

abenteuer philosophie

Magazin für praktische Philosophie



D € 7,90 / A € 7,90 / CH SFr. 12,60

Ausgabe 04
Oktober – Dezember 2021
Nr. 166

**THINK
GREEK**
Eine Kolumne
von C. Quarch



**WEITER
HÖHER**

SCHNELLER

Müssen wir immer besser werden?

A. v. WESTPHALEN
Die Abschaffung
des Menschen

**Roboter lernen
fühlen – Muss uns
das Angst machen?**

**Wie konnten
wir unsere
Seele vergessen?**

Lust auf mehr Abenteuer?

Holen Sie sich **abenteurer philosophie** – das Magazin für praktische Philosophie – als Abo 4 x im Jahr für nur € 26,- bequem nach Hause!



Jahresabo: 4 Magazine zum Preis von € 26 (1 Jahr) zzgl. Versandkosten: innerhalb von Österreich € 2 nach Deutschland € 5, in die Schweiz € 7, in andere Länder € 11

Geschenkabo: Machen Sie Ihren Freunden ein Geschenk. Die Zustellung endet automatisch nach vier Ausgaben.

Sorglosabo: 8 Magazine zum Preis von € 46 (2 Jahre) zzgl. Versandkosten: A € 4, D € 10, CH € 14, andere Länder € 22

Schnupperabo: 2 Magazine zum Preis von € 12 zzgl. Versandkosten: innerhalb von Österreich € 2 nach Deutschland € 5, in die Schweiz € 7, in andere Länder € 11

www.abenteurer-philosophie.com/abo

vertrieb@abenteurer-philosophie.com oder +43(0)676 311 80 31



Liebe Leserin, lieber Leser!

Das oft zitierte und in dieser Ausgabe von Abenteuer Philosophie verwendete „Schneller, höher, weiter“ ist nicht das wahre olympische Motto. Dieses lautet „Citius, altius, fortius“, also schneller, höher und stärker bzw. mutiger.

Uns Menschen scheint dieses „Schneller, höher, stärker“ innezuwohnen. Nicht umsonst wurde der menschliche Geist immer wieder mit dem Feuer gleichgesetzt, in seinem fordernden Streben nach oben und seinem gierigen Drang, alles zu verschlingen. Entscheidend sind bei diesem Streben nach Vollkommenheit jedoch das Bild vom Menschen und die Mittel dafür. So verwundert es nicht, dass unsere heutige materialistisch-mechanistische Sicht vor allem die körperliche Optimierung des Menschen im Sinn hat. Fitnessstudios und selbst Schönheitsoperationen sind dabei noch harmlos. Wirklich ernst zu nehmen ist die schon weit vorangeschrittene Bewegung des Transhumanismus. Sie haben sich damit noch nie beschäftigt? Dann darf ich es Ihnen dringend ans Herz legen. Die Verschmelzung von Mensch und Maschine ist kein Thema einiger Science-Fiction-Spinner, sondern Traum und Vision der internationalen Eliten. Die mächtigsten

„Schneller, höher, weiter“: In welchen Abgrund droht uns diese Hybris zu stürzen?

Konzerne der Welt, die geldintensivsten Forschungen an den herausragendsten Universitäten sowie ein großer Teil der politischen und wirtschaftlichen Eliten erfüllen sich im Transhumanismus ihre Hoffnung auf Unsterblichkeit und Allmacht. Der Transhumanismus wird als logische Fortsetzung der menschlichen Evolution angesehen, „unsere gebrechlichen Körper mit all ihren Einschränkungen zu überwinden ... und in der Lage zu sein zu leben, solange wir wollen.“

(Zitat Ray Kurzweil, Vordenker des Transhumanismus).

Und die Umsetzung hat längst begonnen: Zunächst soll Technologie in Form von Computern, Smartphones und Hausrobotern immer näher an den Menschen herangebracht werden. Dann wird Technologie direkt in den Körper eingebaut, Schnittstellen zwischen Gehirn und Computer werden geschaffen. Vor allem soll der Mensch durch Entertainment-Elektronik langsam an die Technologie gewöhnt werden. Die weiteren Schritte überlasse ich Ihrer Recherche.

Will die Menschheit in ihrem ewigen „Schneller, höher, weiter“ wieder einmal gleich Ikarus nach der Sonne greifen? Und in welchen Abgrund droht uns diese Hybris zu stürzen? Wie so oft träumen auch die Transhumanisten von einer schöneren, gerechteren, freudigeren und friedlicheren Welt – nur auf Basis welches Menschen? Und mit welchen Mitteln? Wo bleibt die menschliche Seele? (Übrigens das Thema unserer nächsten Ausgabe)

Pierre de Coubertin, der visionäre Wiederbeleber der Olympischen Spiele hat in seiner Ode an den Sport diesen als „Göttergabe, als Schönheit, Gerechtigkeit, Mut, Ehre, Freude, Fruchtbarkeit, Fortschritt und Friede“ verherrlicht. Nur war ihm klar, dass der Mensch dazu „fortgesetzt an Leib und Seele sich verbessern und jedes Übermaß vermeiden muss.“

Das meint auch

Ihr Hannes Weinelt
Chefredakteur

Liebe Lesende!
Wir verwenden Naturpapier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Österreich für den Innenteil unseres Magazins. Die Umwelt liegt auch uns am Herzen.

Inhalt

Besuchen Sie uns online: www.abenteuer-philosophie.com ↗

Müssen wir immer besser werden?



38 Interview
Andreas von Westphalen

PhiloSpirit

12
Schneller – höher – weiter
Müssen wir immer besser werden?

16 NACHDENKEN
Werden wir immer besser?

18
Roboter lernen fühlen
Muss uns das Angst machen?

23
Aus der Philosophischen Praxis
Wie komme ich aus meiner
Komfortzone heraus?

PhiloScience

24
ΘHINK GREEK!
Physis – Wachsen, Wesen, Natur

26
Lange Nacht der Philosophie 2021

28
Künstliche Intelligenz
Eine Maschine,
um ein Ziel zu erreichen!

29 NACHDENKEN

30
**Die Logik ist es, die mich
der Welt verhasst macht**
Petrus Abaelardus, „der Sokrates
Frankreichs, der Platon des Westens,
unser Aristoteles“

PhiloSociety

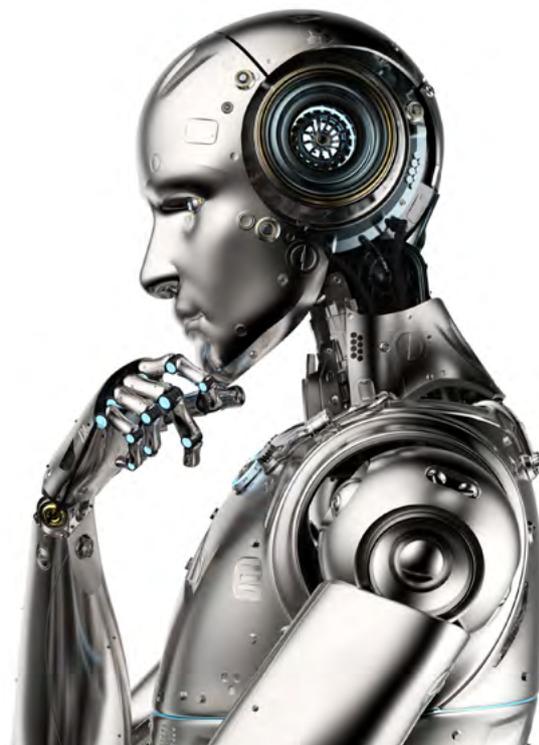
34
Heloise und Abaelard
Eine Liebe für die Ewigkeit

37 PHILOPOEM
Stehend gehend

38
Die Abschaffung des Menschen?
Warum Egoismus, Gier
und Konkurrenz nicht unserer
Natur entsprechen

44
Lifestyle
Wunderbar

45 NACHDENKEN



18 **Roboter lernen fühlen**
Muss uns das Angst
machen?

24 **Kolumne**
Christoph Quarch



—
HAUPTTHEMA:

Artikel über
OPTIMIERUNG
finden Sie auf den
Seiten 12, 16, 18, 38,
56, und 72.
—

PhiloArt

46

Engel über Europa

Rilke als Mystiker

52

Entwicklung –

oder der Zauber der Blumen

53

Kunst philosophisch erklärt

Carmina Burana von C. Orff

PhiloSophics

56 **LEBENSKUNST**

Wie konnten wir unsere
Seele vergessen?

Aufbruch aus einer toten
in eine lebendige Welt

60 **NACHDENKEN**

61 **LESERBRIEFE**

62 **PHILOSOPHERS**

Augustinus von Hippo

64 **SYMBOLISCHES**

Wenn der Berg ruft ...

66 **Philosophisch REISEN**

Eine Reise in die Ewigkeit

Besuch in der Tropfsteinhöhle
Katerloch

70 **GESUNDSEIN**

Diagnose: Rumpelstilzchen!

72 **PHILOSTORY**

Die perfekte Mauer

73

Lange Nacht der Philosophie
in Deutschland

74

Eine Frage noch

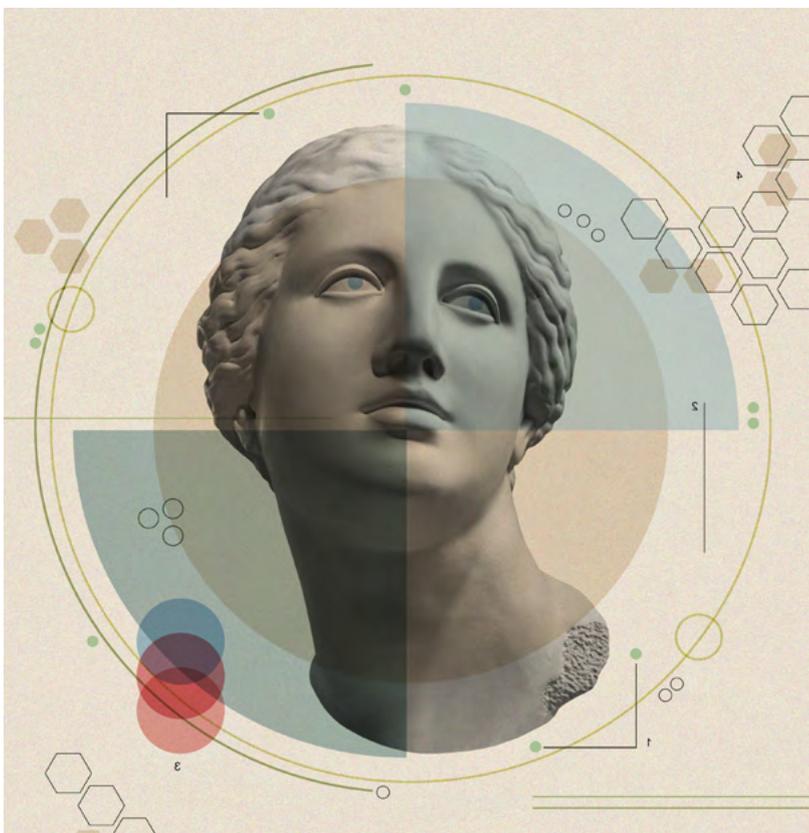
Sollen wir den Tag nützen
oder genießen?

66 **Eine Reise in
die Ewigkeit**



56

Wie konnten
wir unsere Seele
vergessen?



2 **Abo Service**

3 **Editorial**

6 **Contributors**

7 **Ein Gedanke**

8 **Good News**

10 **Erlesenes**

54 **Philo-Praxis**

55 **Rätsel & Spaß**

75 **Vorschau**

Ein Gedanke



Was bedeutet eigentlich Evolution?

Oder warum es sich manchmal lohnt,
das Symbol hinter einem Wort zu ergründen

TEXT Elisabeth Tauschitz

Das Wort Evolution entspringt dem lateinischen Verb *evolvere*. Es setzt sich zusammen aus dem Präfix *e* bzw. *ex* (heraus, empor) und *volvere* (wälzen, drehen, winden). *Evolvere* bedeutet also herauswinden oder herausdrehen. Ursprünglich wurde das Verb in Verbindung mit Schriftrollen verwendet, die man zuerst ausrollen musste, um das Geschriebene studieren zu können.

Im 17. Jahrhundert verwendete man den Begriff der Evolution unter anderem in der Medizin, aber auch in vielen anderen Bereichen, um ein Wachstum oder eine Reifung zu einem eigenständigen Individuum auszudrücken. In beiden Fällen wird eines klar: Evolution ist ein Prozess zum Kern einer Sache vorzudringen und sichtbar zu machen, was schon – in Potenz – vorhanden ist.

21 weise Aussagen rund um die
Themen: Fortschritt und Entwicklung
entlang der Geschichte

Werden wir immer besser?

Lernen ist wie Rudern gegen
den Strom. Hört man damit
auf, treibt man zurück.

Laotse (6. Jahrhundert v. Chr.)

**Wohlbehagen ermattet den Geist,
Schwierigkeiten erziehen und kräftigen ihn.**

Francesco Petrarca (1304 - 1374)

Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser
werden wird, wenn es anders wird; aber so viel
kann ich sagen: es muss anders werden, wenn
es gut werden soll.

Georg Christoph Lichtenberg (1742 - 1799)

Die schlimmsten Fehler
werden gemacht in der
Absicht, einen begangenen
Fehler wiedergutzumachen.

Jean Paul (1763 - 1825)

**Die Zeit ist schlecht? Wohlan. Du bist da,
sie besser zu machen.**

Thomas Carlyle (1795 - 1881)

Der größte Feind des Fortschritts ist
nicht der Irrtum, sondern die Trägheit.

Henry Thomas Buckle (1821 - 1862)

**Wenn man nur die Alten liest,
ist man sicher, immer neu zu
bleiben.**

Marie von Ebner-Eschenbach (1830 - 1916)

Die Normalität ist eine gepflasterte
Straße; man kann gut darauf gehen -
doch es wachsen keine Blumen auf ihr.

Vincent van Gogh (1853 - 1890)

Auch eine Enttäuschung, wenn sie
nur gründlich und endgültig ist,
bedeutet einen Schritt vorwärts.

Max Planck (1858 - 1947)

Wer immer tut, was er
schon kann, bleibt immer
das, was er schon ist.

Henry Ford (1863 - 1947)

Die meisten wissen gar nicht, was sie für ein Tempo haben könnten, wenn sie sich nur einmal den Schlaf aus den Augen rieben.

Christian Morgenstern (1871 - 1914)

Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt.

Albert Einstein (1879 - 1955)

Jeder möchte die Welt verbessern und jeder könnte es auch, wenn er nur bei sich selber anfangen wollte.

Karl Heinrich Waggerl (1897 - 1973)

Viele, die ihrer Zeit vorausgeeilt waren, mussten auf sie in sehr unbequemen Unterkünften warten.

Stanislaw Jerzy Lec (1909 - 1966)

Die Gefahr, dass der Computer so wird wie der Mensch, ist nicht so groß wie die Gefahr, dass der Mensch so wird wie der Computer.

Konrad Zuse (1910 - 1995)

Die Konservativen sind die Pausenzeichen der Geschichte.

Norman Mailer (1923 - 2007)

Jeder Tag bietet uns eine neue Gelegenheit, einen Schritt in der Entwicklung vorwärts zu gehen.

Jorge Angel Livraga (1930 - 1991)

Nichts ist hilfreicher als eine Herausforderung, um das Beste in einem Menschen hervorzubringen.

Sean Connery (1930 - 2020)

Ich will nicht einfach „der Beste“ sein. Nicht, um irgendetwas zu beweisen, sondern um dorthin zu gelangen, wohin man streben sollte, wenn man sein ganzes Leben und sein gesamtes Sein einem einzigen Ziel verschreibt.

James Dean (1931 - 1955)

Es kommt nicht auf die Geschwindigkeit an. Wichtiger ist, in die richtige Richtung zu schauen.

Katharina Lücke (*1966)

Ich messe den Erfolg nicht an meinen Siegen, sondern daran, ob ich jedes Jahr besser werde.

Tiger Woods (*1975)

Roboter lernen fühlen

Muss uns das Angst machen?

Alexa, Siri oder Cortana sind längst in unseren Alltag eingezogen. Mit Künstlicher Intelligenz KI sind wir also vertraut. Nun aber entsteht so etwas wie Künstliche Emotion. Wie beeinflusst das unseren Alltag und unser freies Entscheiden?

TEXT Hannes Weinelt

Caleb kann es nicht fassen. Endlich ist Nathan, dieser ebenso faszinierende wie furchteinflößende Verrückte, der ihn eine Woche in seinem hochgesicherten Anwesen gefangen gehalten hat, tot. Doch seine geliebte Ava, die ihm vor Kurzem noch ihre Gefühle gestanden hat, lässt ihn alleine zurück. So wie seine Fäuste am Panzerglas prallt sein erbittertes Flehen an ihren gefühllosen Augen ab. Ava ist keine gewöhnliche Frau. Sie ist ein Android, eine Künstliche Intelligenz.

Diesem packenden Showdown im britischen Spielfilm „Ex Machina“ geht ein Experiment voraus, das zum Nachdenken anregt: Der KI-Forscher Nathan verlangt von Caleb, den weiblichen Androiden Ava einem einwöchigen Turing-Test zu unterziehen. Damit wird eine Künst-

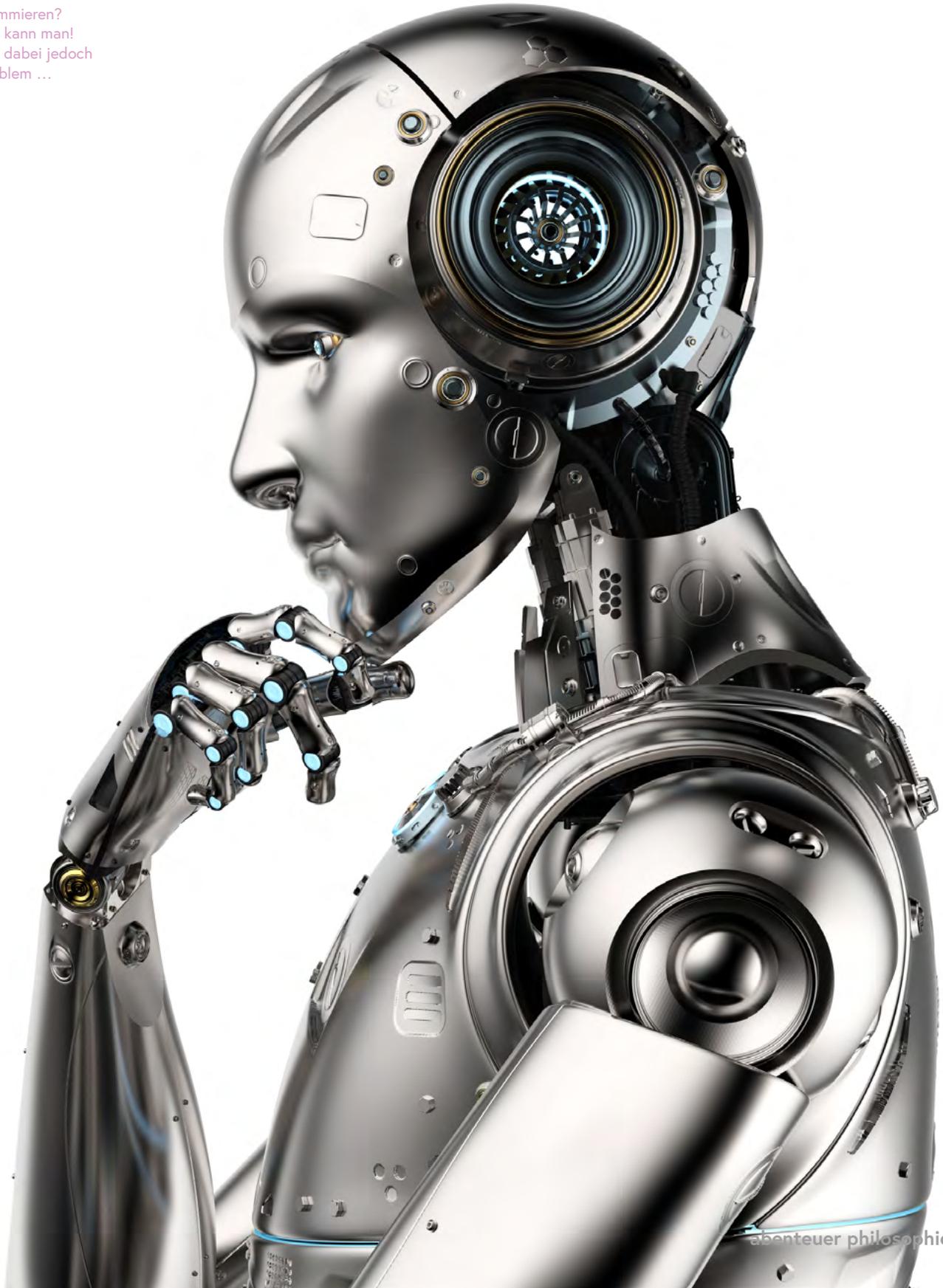
liche Intelligenz getestet, ob sie über ein dem Menschen gleichwertiges Denkvermögen verfügt. In Wirklichkeit jedoch will Nathan herausfinden, ob es der Maschine Ava gelingt, zu Caleb eine emotionale Beziehung aufzubauen und ihn so weit zu beeinflussen, dass dieser bereit ist, den Menschen Nathan zu hintergehen. Tatsächlich gelingt Ava genau das. Doch stellt sich schließlich heraus, dass die kühl (be)rechnende Maschine Calebs Zuneigung nur gezielt benutzt hat, um die ihr einprogrammierte eigene Flucht zu organisieren.

Hinter diesem Science-Fiction-Film verbirgt sich eine Reihe realer Fragen: Ist es prinzipiell möglich, Künstliche Intelligenz mit Gefühlen auszustatten? Wozu soll das gut sein? Und welche positiven, aber auch negativen Folgen können diese für uns Menschen haben?

KÖNNEN ROBOTER FÜHLEN LERNEN?

Um es gleich vorwegzunehmen: Bis heute ist nicht klar, was den menschlichen Geist und das menschliche Bewusstsein ausmacht. Sowohl Philosophie und Religion der alten Hochkulturen als auch ein Großteil der heutigen Wissenschaft sind sich darin einig, dass es sich dabei um eine Metaebene handelt. Ein Ich, das über unserem Denken und allen informationsverarbeitenden Prozessen steht. Ein solches Ich, einen solchen Willen besitzt kein Computer. Nicht umsonst spricht man von einer Künstlichen Intelligenz. Es handelt sich also um eine Intelligenz, die uns nur schlau vorkommt. Künstliche Intelligenz macht das, worauf sie programmiert ist. Kann man ihr also auch Gefühle einprogrammieren? Ja, das kann man! Es gibt dabei jedoch ein Problem ...: Wir wissen sehr wenig über unsere Emotionen. >

— Künstliche
Intelligenz macht
das, worauf sie
programmiert ist.
Kann man ihr also
auch Gefühle ein-
programmieren?
Ja, das kann man!
Es gibt dabei jedoch
ein Problem ...

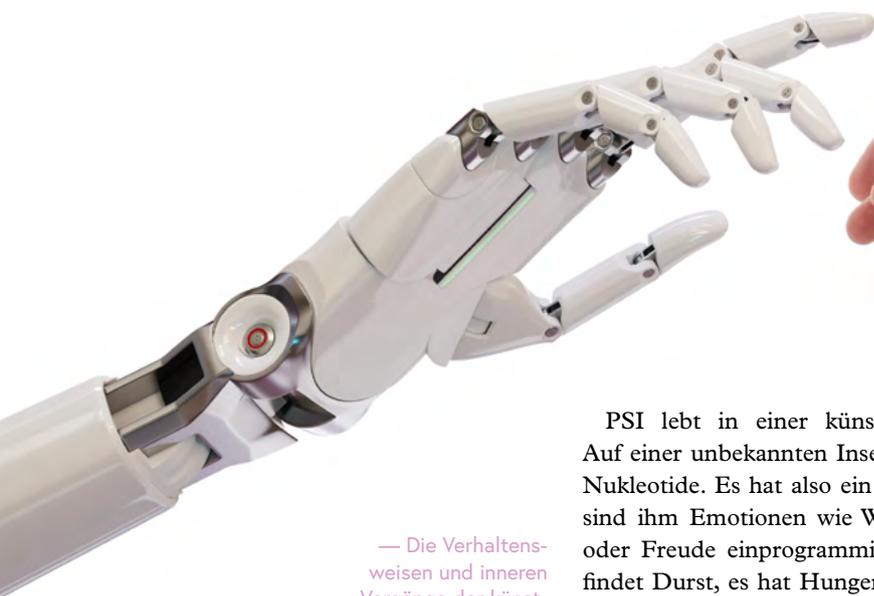


> Zu lange waren Denken und Fühlen zwei völlig getrennte Bereiche. Wir beginnen erst langsam zu begreifen, wie stark Emotionen unser Denken beeinflussen. Vor allem meinte man bis vor Kurzem, Emotionen würden dem Erreichen unserer Ziele eher im Wege stehen. Nun aber beginnt man zu erkennen, wie nützlich und notwendig Emotionen für unser zielgerichtetes Denken und Handeln sind. Zum Beispiel im Angesichte einer Gefahr.

Unsere Gehirnprozesse und neuronalen Netze wurden so gut analysiert, dass man sie im Computer als künstliches neuronales Netzwerk nachbilden kann. Das ermöglicht Robotern, das Wissen aus einer Fülle verschachtelter Datenbanken ständig neu miteinander zu verknüpfen und Situationen damit neu zu bewerten – also das, was wir Lernen nennen. So kann

Wir begreifen langsam, wie stark Emotionen unser Denken beeinflussen.

eine Künstliche Intelligenz beispielsweise lernen, Katzen zu erkennen. Doch während ein Kind dazu ein paar wenige Begegnungen mit Katzen benötigt, muss die Maschine Tausende Bilder sammeln und entsprechende Datenbanken erstellen. Ein solcher Übertrag von menschlicher zu Künstlicher Intelligenz soll nun also auch auf der Ebene der Emotionen gelingen. PSI heißt dafür das Zauberwesen des Bamberger Psychologen Dietrich Dörner.



— Die Verhaltensweisen und inneren Vorgänge der künstlichen und der menschlichen Intelligenz werden miteinander verglichen, sodass die Maschine immer menschlichere Gefühle und Verhaltensweisen erlernt.

PSI lebt in einer künstlichen Welt. Auf einer unbekanntem Insel sammelt es Nukleotide. Es hat also ein Ziel. Und es sind ihm Emotionen wie Wut, Schmerz oder Freude einprogrammiert. Es empfindet Durst, es hat Hunger. Und es hat einen Selbsterhaltungstrieb. All das sind programmierte Hypothesen über die im Menschen ablaufenden psychischen Prozesse. Jede Handlung, die PSI in seiner Welt unternimmt, wird protokolliert. Auch die Auswirkungen auf seinen inneren Zustand werden festgehalten. In einem zweiten Durchgang wird das künstliche neuronale Netz abgeschaltet und ein menschliches übernimmt die Steuerung von PSI. Dann werden die Verhaltenswei-

sen und inneren Vorgänge der künstlichen und der menschlichen Intelligenz miteinander verglichen. So soll die Maschine immer menschlichere Gefühle und Verhaltensweisen erlernen.

Einen anderen Weg geht die Philosophin und KI-Expertin Lola Cañamero an der Universität von Hertfordshire in London. Sie implementiert die chemische Reaktion von Hormonen in Roboter. Mit Nao hat sie 2010 die erste Künstliche Intelligenz präsentiert, die auf Ereignisse in der realen Welt mit „Emotionen“ reagieren konnte. Tatsächlich steht die Forschung hier erst am Anfang. Meist beschäftigt sie sich damit, wie Roboter die Gefühle von Menschen erkennen können. Dafür gibt es auch schon eine Reihe konkreter Anwendungen.

Lange Nacht der Philosophie 2021

Pünktlich zum UNESCO-Welttag der Philosophie am 18. November 2021 geht die Lange Nacht der Philosophie über die Bühne – in Zürich, Lausanne, Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg, Linz, Klagenfurt, Villach und Dornbirn.

TEXT Johanna Bernhardt

Wir blicken positiv in die Zukunft und wollen auch in diesem Jahr mit der Lange Nacht ein

Zeichen setzen:

- dass es die Philosophie gerade in herausfordernden Zeiten braucht
- dass jeder Wandel auch ganz neue Möglichkeiten eröffnet
- dass es an uns ist, ob und wie wir diese Möglichkeiten nutzen

Noch ist ungewiss, was im Herbst alles möglich ist. Daher planen wir flexibel Präsenz- und Onlineveranstaltungen. Ob philosophische Diskussion, Vortrag, Film oder Open Mic – willkommen ist jedes Format und jedes Thema, das den Namen „philosophisch“ verdient.

Eine Gelegenheit zum Kreuz- und Querdenken, zum Austauschen und Diskutieren, zum Ideensammeln, wie das Leben im Großen und im Kleinen besser gelingen kann.

PHILOSOPHIE FÜR STÜRMISCHE ZEITEN

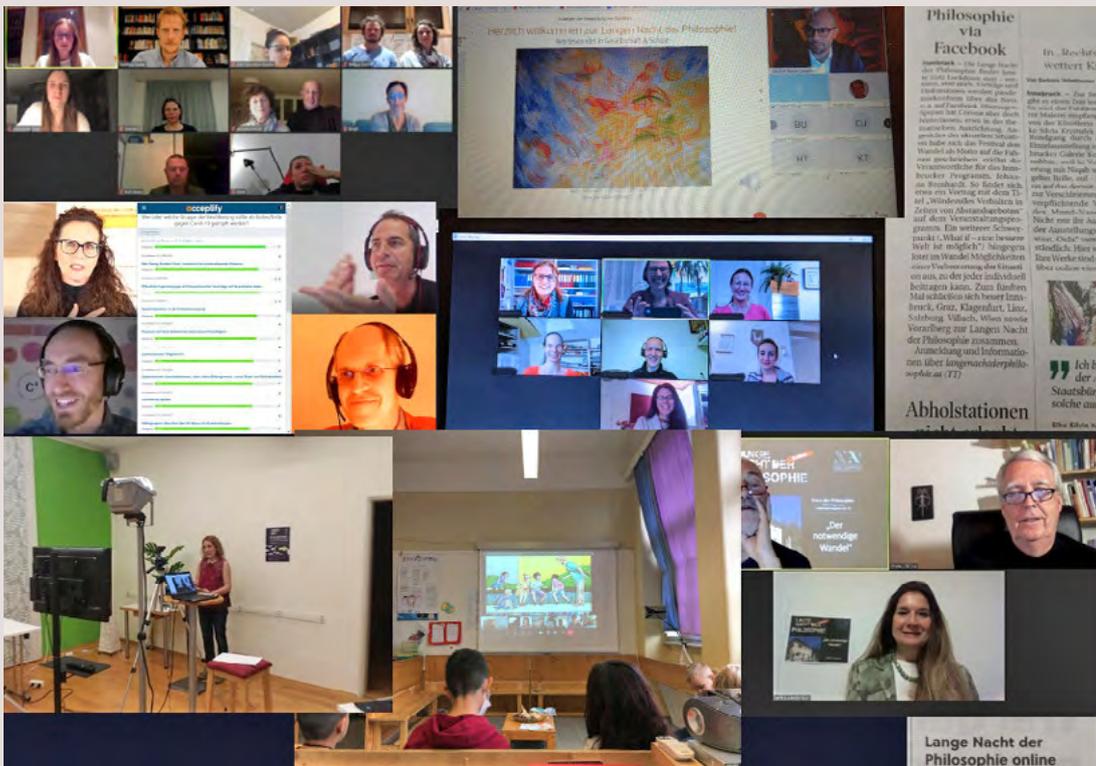
Wir erleben eine Zeit der Transformation – schon immer ein Thema, zu dem Philosophen und Philosophinnen wichtige Impulse gaben. Nicht zuletzt die Stoiker, denen rund um die Lange Nacht die Video-Reihe „Stoische Philosophie für stürmische Zeiten“ gewidmet ist.

Ganz im Sinne der UNESCO-Generaldirektorin Audrey Azouley, die den Wert der Philosophie betont: „In Zeiten großer Unsicherheit ist die Philosophie rele-

vanter denn je. Sie befähigt uns die Welt infrage zu stellen, sie befähigt uns, allen Formen des Reduktionismus zu widerstehen und ein größeres Bild zu sehen. An diesem Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit ist die Philosophie ein außergewöhnliches Werkzeug, um technologische, ökologische und menschliche Veränderungen, sowohl konzeptuell als auch praktisch, zu verstehen“

— Die Lange Nacht der Philosophie in der Schweiz ging 2020 online





— Lange Nacht-Veranstaltungen in Österreich 2020

MIT PHILOSOPHIE BRÜCKEN BAUEN

Gerade in diesen Zeiten ist es wichtig, Brücken zu bauen. So verbindet die Lange Nacht:

- Fachexperten und Expertinnen mit Philosophieinteressierten
- Wissenschaft, Kunst und Kultur mit Alltagswelten
- die großen Fragen des Menschen mit den ganz normalen Fragen des täglichen Lebens
- die großen Menschen und Ideen der Antike mit den Großen der Gegenwart
- das Denken mit dem Fühlen und dem Handeln

Die Lange Nacht ist offen für ALLE.

LANGE NACHT DER PHILOSOPHIE 2020 – DIE ONLINE-PREMIERE

Das letzte Jahr hat uns aufgezeigt, dass in einer dynamischen Welt Vieles nicht mehr selbstverständlich ist. Doch es war uns ein Anliegen, dass die Lange Nacht trotz Lockdown stattfinden konnte. Neue Wege und Zugänge wurden gesucht und so feierte die Lange Nacht ihre Online-

Premiere. Mit über 5.000 Gästen in Österreich und der Schweiz, die an den Dialogen, Impulsvorträgen und Workshops in unterschiedlichsten Online-Formaten teilnahmen.

Ein Highlight war der Impulsabend „Vom Wert der Beziehungen“ oder das Thema „What if – eine bessere Welt ist möglich“, das Lust darauf machte, die gewohnte Perspektive zu verlassen und in die Welt des Möglichen einzutauchen. Sie lieferten viele Denkanstöße, die in der anschließenden Online-Party hinterfragt und vertieft wurden. Bis in den frühen Morgen wurde gepocht, geskyp und gezoomt.

Ein schönes Signal, dass von den geplanten Präsenz-Veranstaltungen mehr als die Hälfte online stattfinden konnten. **ap**

LANGE NACHT DER PHILOSOPHIE IN DER SCHWEIZ

- 2 Städte: Zürich & Lausanne
- 50 Veranstaltungen
- 30 Partnerorganisationen

www.langenachtderphilosophie.ch (Zürich)
www.nuitdelaphilosophie.ch (Lausanne)

LANGE NACHT DER PHILOSOPHIE IN ÖSTERREICH

- 8 Städte
- 40 Veranstaltungen
- 35 Partnerorganisationen

www.langenachtderphilosophie.at

**abenteuer
philosophie**

NA TREFFPUNKT PHILOSOPHIE
NEUE AKROPOLIS

Künstliche Intelligenz

Eine Maschine, um ein Ziel zu erreichen!



Viel wird heute über KI (Künstliche Intelligenz) geschrieben und diskutiert – der Begriff ist Synonym für alles und nichts. Doch was steckt dahinter? Ist sie eine Büchse der Pandora oder ein nützliches Werkzeug?

TEXT Rupert Hohensinn

Im Laufe der Geschichte gab es immer wieder Versuche, komplexe Aufgaben mithilfe technischer Unterstützung zu erledigen: sei es nun, um einen Informationsvorsprung in geopolitischen Themen zu haben, viele Möglichkeiten durchzuspielen wie beim Schach oder um Werbung richtig zu platzieren.

DIE KI HAT EIN ZIEL

Im Wesentlichen ist eine KI eine Software, die ein definiertes Ziel erreichen soll. Als Beispiel wird KI verwendet, um den idealen Ablauf einer Landung auf dem Mars zu simulieren. Die Aufgabe ist also, ein Steuerprogramm für einen Marslander zu entwickeln. Während man vermutlich viele Hunderte Software-Entwickler benötigt, um dieses Programm zu entwickeln und alle möglichen Umstände zu berücksichtigen sind, ist der Ansatz einer KI ein anderer. Man füttert die KI mit allen

wesentlichen Parametern mit Daten des Mars, seine Anziehungskraft etc. und lässt den Computer nun so oft in einer Simulation auf dem Mars landen, bis es reibungsfrei klappt. Das können schon einige Hunderttausende Simulationen durchgänge sein, bis die KI den richtigen Algorithmus gefunden hat – aber sie hat ihre Aufgabe schlussendlich erledigt!

Wir sehen also: Eine KI hat ein Ziel und sie probiert und lernt so lange, bis sie das Ziel erreicht hat.

LERNEN, UM SICH ZU ENTWICKELN

Eine KI zeichnet auch aus, dass sie aus ihren Fehlschlägen lernen kann. Der Fachbegriff dazu ist „Machine Learning“ und zeigt die Fähigkeit, den eigenen Algorithmus anhand von Fehlschlägen zu verändern. Am Beispiel des Marslanders ist jedes virtuelle Zerschellen auf der Oberfläche ein weiteres Puzzleteilchen zum perfekten Landealgorithmus. Und wie entwickeln wir uns als Menschen

weiter? Natürlich auch durch unsere Fehlschläge, – wenngleich wir nicht alle Kombinationen durchprobieren können. Und im Gegensatz zur KI machen wir manchmal dieselben Fehler immer und immer wieder!

DER EINSATZ VON KI

Jeder von uns hat in seinem Alltag mit KI zu tun, meist unbemerkt. Jede Suche im Internet ist das Ergebnis einer KI, die permanent das Internet durchforstet und aufbereitet.

In der Wissenschaft wird KI verwendet, um fragmentierte archäologische Funde wieder zusammensetzen oder in der Medizin, um neue Medikamente mit weniger Tierversuchen zu entwickeln.

Aber wie viele neue Technologien wird auch KI für autonome Waffen verwendet und in Verbindung mit Drohnen zu menschenverachtenden Tötungsmaschinen. KI wird ebenso in Bereichen des Finanzsystems eingesetzt, um Aktienkurse vorauszusagen oder auch um Fotos oder Videos zu manipulieren (Deepfakes).

VERFÜGT KI ÜBER EINE MORAL?

KI stellt keine moralischen Fragen, sie versucht einzig und allein ihr definiertes Ziel zu erreichen.

Das Ziel an sich und die Parameter dazu werden noch immer von Menschen vorgegeben, deshalb muss die Frage richtig lauten: Besitzen denn Menschen Moral? **ap**

Nachdenken



Tradition ist eine Laterne.
Der Dumme hält sich an ihr fest,
dem Klugen leuchtet sie den Weg.

George Bernard Shaw



LANGENACHT DER PHILOSOPHIE

18. NOV. 2021

PHILOSOPHIE

München
Nürnberg
Stuttgart



ALLE VERANSTALTUNGEN WWW.LANGENACHTDERPHILOSOPHIE.DE

Organisiert von:

abenteuer
philosophie

www.treffpunkt-philosophie.de

Vorschau

Spiritualität und Seele Nr. 167

Die nächste
Ausgabe
erscheint am
16.12.2021

— MENSCHEN Wieviel Seele braucht der Mensch?

— LEBEN Der Name der Rose – Oder darf ein Philosoph lachen?

— MEDIZIN Interview mit Mechthild Scheffer: Das Immunsystem der Seele

— KUNST Segantinis Suche nach dem Licht



Impressum

Herausgeber & Verleger

Filosofica – Verein zur Förderung und Verbreitung klassisch-philosophischen Wissens, Kultur und Kunst

Chefredakteur

Mag. Dr. Hannes Weinelt

Redaktion

Mag. Barbara Fripertinger,
Gudrun Gutdeutsch, Walter Krejci, DI
Dr. Helmut Knoblauch, Michael Hofer,
DI Dr. Wigbert Winkler,
Dr. Ingrid Kammerer,
Dr. Matthias Szalay,
redaktion@abenteuer-philosophie.com

Lektorat

Dr. Ingrid Kammerer,
Mag. Michaela Falkenberg, Petra Stede

Satz & Gestaltung

Aide Valskyte

Abo-Vertrieb

Heidrun Zankl
vertrieb@abenteuer-philosophie.com

Redaktionsadresse

Münzgrabenstraße 103, A-8010 Graz,
Telefon: 00 43-316 48 14 43
Handy: 00 43-676 311 80 31

Internet

www.abenteuer-philosophie.com

Großvertrieb

MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb
GmbH & Co. KG, Ohmstraße 1,
85716 Unterschleißheim,
Tel. +49/89/31 906-0, Telefax +49/89/
31 906-113, E-Mail: info@mzv.de,
Internet: www.mzv.de

Bezugspreis

Einzelpreis für A und D:
€ 7,90, für die CH: CHF 12,60,

Jahresabo

(4 Ausgaben) € 26 zzgl.

Versandkosten

Österreich € 2, Deutschland € 5,
Schweiz € 7, alle anderen Länder € 11

Druck

Styria Print GmbH, Am Hartboden 33,
8101 Gratkorn

Bilder

Wenn nicht anders angegeben von
www.dreamstime.com

Bild Cover

https://stock.adobe.com/at/ 382297073
und 427171456 von Nuthawut

ISSN: 14347911

Die in dieser Ausgabe veröffentlichten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung des Herausgebers, sondern geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.